

# Geh Übung

Wie ein „*Traumvogel der das Ei der Erfahrung ausbrütet*“  
beschreibt Walter Benjamin den Höhepunkt der geistigen  
Entspannung: die Langeweile.<sup>1</sup>

*Elisabettha Schmidlein , Verena Theil – 2015*

## 1.

Eine lange Weile starren wir ins Nichts, schreiten wir in die Leere des Raums, blättern wir durch die Seiten eines Buches, schauen wir auf das weiße Blatt,...

Ohne dass wir mit einer Beratung ihre Lage verbessern wollen, möchten wir ihnen die tiefe Langeweile als positiven Ausgangspunkt für die Entstehung von etwas Neuem nahe legen. Um diese zu erzeugen, müssen wir uns von dem ständigen Hasten, von dem Hin und Her, von dem Phänomen der *Hyperaufmerksamkeit*<sup>2</sup> verabschieden. Was wenn wir unsere Existenz von der Achse der Zeit lösen? Von jener Existenz, die fest an die Leistung gebunden ist. Die Messbarkeit der Leistung wird gehandhabt wie jene einer physikalischen Größe oder eben wie jene der Zeit. Um dieser Leistungszeit zu entkommen, begeben wir uns an einen Ort, an dem diese aufgehoben wird: nehmen wir an, die Zeit existiert im Unbewussten nicht. Begeben wir uns also in eine Welt des Unbewussten, in der wir inne halten, um uns, zwischen unseren Ängsten, Traumata und Affekten, dem nichts Tun hinzugeben! „Sie bezweifeln die Existenz ihres Unbewusstseins?“ Wir bezweifeln die Existenz der Zeit.

2.

Eine lange Weile spaziere ich mich ins Nichts. Schreite ich mich in die Leere des Raums, blättere ich mich durch die Seiten eines Buches, starre ich mir auf das weiße Blatt...

Der Respekt vor dem weißen Blatt. Es eröffnet mir so vieles zu verwirklichen und doch birgt es auch die Möglichkeit des Scheiterns. Sind wirklich wir es, die das Vermögen haben durch unseren Willen zu entscheiden oder ist es das leere Blatt, das uns die Möglichkeit gibt. Macht der Schreiber nun das Blatt oder das Blatt den Schreiber? Was treibt uns an, was hält uns zurück? Die literarische Figur *Bartleby der Schreiber*<sup>3</sup> beweist uns, dass jenseits von Hin und Her der Wille existiert, unser Wille zählt. Er entscheidet in der Möglichkeit zu tun, zu verharren ohne etwas Ersichtliches zu tun. Weder Aktiv noch Passiv, könnten wir uns wie die Figur des Bartleby jenseits von der Entscheidung für oder gegen; willentlich im „*lieber nicht*“ üben<sup>4</sup>.

### 3.

Streng genommen gibt es keinen Anfang und kein Ende. Man kann *mit Freud anfangen* und mit Cato aufhören. Also den historischen Diskurs einfach umdrehen und dadurch zu stören oder wenn es gelingt sogar zu untergraben.<sup>5</sup> Um der Linearität des Diskurses zu entgehen, wollen wir nicht zu Letzt jenes arbeitende Tier, das sich ohne Fremdzwänge selbst ausbeutet, betrachten: den hyperaktiven Mensch. Also uns selbst. Dieser ist das kleinste Glied in der Kette unserer dominanten Leistungsgesellschaft. Wer ist es, der dem Imperativ der Leistung in dieser Gesellschaft widerstehen kann und wo ist dieser Mensch, der ausgeschlossen von der Gattung *animal laborans*<sup>6</sup> nicht mehr in ihr existiert. Es sind jene Individuen, die sich im Singulären dem Globalen entgegensetzen. Als aktive Kollektive oder als reaktionäre Einzelgänger; der Leistungsgesellschaft zu widerstehen wird immer gefährlicher. Man könnte gar behaupten, es handle sich bei den Leistungsverweigerern um *terroristische Schläferzellen*, die von der Gemeinschaft ausgeschlossen, sich dagegen auflehnen.<sup>7</sup>

Als Gemeinschaft derer, die keiner Gemeinschaft angehören, sind wir die Einzelgänger, die versuchen, in sich gekehrt, der Tätigkeit des Denkens nachzugehen um ausgehend von einer Idee tätig zu werden. Das freie Denken ist äußerst verletzbar. Wann außer in einem Zeitloch wie diesem kommt Mensch dazu! Das freie Denken wird nur *unter den Bedingungen politischer Freiheit* möglich sein und bleiben.

Für jene, die sich vor dem Nichtstun fürchten oder vergessen haben, was die Einsamkeit ist (die oft mit der Langeweile verwechselt wird), mag in diesem viel zitierten Ausspruch Catos daran erinnert sein:

*„Niemand ist man tätiger, als wenn man dem äußerem Anschein nach nichts tut, niemand ist man weniger allein, als wenn man in der Einsamkeit mit sich allein ist.“<sup>8</sup>*

- 1. Aktiv*
- 2. Agens und Patiens*
- 3. Gemeinschaft*

## Vergleiche:

Agamben, Giorgio. *Bartleby Oder Die Kontingenz Gefolgt Von Die Absolute Immanenz*. Berlin: Merve-Verl., 1998.

Melville, Herman. *Bartleby, the Scrivener A Story of Wall-Street*. 2004.

Byung-Chul Han, *Müdigkeitsgesellschaft*, Matthes&Seitz Berlin 2010

Arendt, Hannah. *Vita Activa oder Vom tätigen Leben*, Piper München 1981

Irigaray, Luce. *Das Geschlecht das nicht eines ist*. Merve Berlin 1979

## Endnoten:

- 1, 2 Byung-Chul Han, Müdigkeitsgesellschaft S.28, S. 39
- 3 Melville, Herman. Bartleby, the Scrivener A Story of Wall-Street.
- 4 Agamben, Giorgio. Bartleby Oder Die Kontingenz S.46
- 5 Irigaray, Luce. Das Geschlecht das nicht eines ist. S.71
- 6, 7 Byung-Chul Han, Müdigkeitsgesellschaft. S .23, S.16
- 8 Arendt, Hannah. Vita Activa oder Vom tätigen Leben, S.415
-